

Antworten

Leser fragen, die Redaktion recherchiert



Quereinstieg in den Erzieherberuf? Angesichts des Personalmangels sind auch an Kindergärten mittlerweile Seiteneinsteiger willkommen. Allerdings gibt es durchaus feine Unterschiede. Andreas Eberhard ist der Leserfrage nachgegangen.

Was denken Erzieher in spe? Um Fachkräfte zu gewinnen, treffen sich Berufsschüler und Arbeitgeber jetzt schon zum „Speed-Dating“. Katrin Schiebold hat sich umgehört.

Quereinstieg in die Kitas ist möglich

Direkt angestellt werden aber nur Zusatzkräfte.

Unser Leser
Martin Kämmer
aus Braunschweig fragt:

Gibt es für Erzieher in Kitas Möglichkeiten des Quereinstiegs wie im Lehrerberuf?

Die Antwort recherchierte
Andreas Eberhard

Braunschweig. Ein Programm zum Quereinstieg in die Kindertagesstätte gibt es bereits. Um den Personalmangel in den Griff zu bekommen, wird auch in der Kinderbetreuung verstärkt auf Seiteneinsteiger aus anderen Berufen gesetzt.

Ein direkter Quereinstieg in den Erzieherberuf ist in Niedersachsen allerdings – anders als bei Lehrern – nicht ohne weiteres möglich. Angehörige bestimmter Pflege- und Gesundheitsberufe können lediglich eine verkürzte Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher machen. Zwei Jahre statt vier dauert die Ausbildung dann für Gesundheitspfleger, Kinderkrankenschwäger, Heilerziehungspfleger, Logopäden, Ergotherapeuten, Logopäden, sowie Atem-, Sprech- und Stimmlehrer.

Einfacher ist der Quereinstieg in die niedriger qualifizierte Tätigkeit des Sozialassistenten: „Dort wo Fachkräfte nicht kurzfristig eingestellt werden können, erhalten die Kita-Träger die Möglichkeit, Quereinsteiger als Zusatzkräfte einzustellen und nachzuqualifizieren“, teilt das Kultusministerium in Hannover mit.

Die Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar bestätigt den hohen Personalbedarf an den Kitas. „Deshalb und da die Ausbildungsdauer zur Sozialassistentin entsprechend verkürzt werden kann, ist dieser Quereinstieg in unseren individuellen Beratungen in der Arbeitsvermittlung natürlich auch ein Thema.“

Mit Turbo zum Traum-Job Erzieher

Fachkräfte dringend gesucht: Beim „Speed-Dating“ treffen Berufsschüler und mögliche Arbeitgeber zusammen.

Von **Katrin Schiebold**

Braunschweig. Auf Gummi-Hüpf-tieren können Bewerber vor allem eines zeigen: Sie sind spontan, offen, humorvoll – und bereit, die Perspektive zu wechseln. In jedem von uns steckt schließlich auch noch ein Kind. Tanja Ille und Sandra Helbing vom Sprachheilkindergarten Pustebume in Gifhorn stellen einige Berufsschüler auf die „Hüpf-Probe“: Wer setzt sich für ein Foto auf das weiße Einhorn? Oder auf das blaue Rentier? Oder auf das braune Pferd?

Die beiden stehen am Stand des Paritätischen Braunschweig und verbreiten mit ihrer Aktion gute Laune. „Praxis macht Schule“, heißt die Berufs-Messe, die an diesem Tag 14 Träger der Kinder- und Jugendhilfe in unserer Region und angehende Erzieher oder sozialpädagogische Assistenten zusammenbringen soll. Wer ein Foto von seinem Hüpf-tier-Ritt mitnehmen will, hat nicht nur Spaß – sondern bestenfalls gleich Kontakt zum künftigen Arbeitgeber geknüpft. „Schon bei der ersten Auflage dieser Messe im vorigen Jahr haben wir Interessenten gewinnen können, die mittlerweile auch in unseren Einrichtungen arbeiten“, sagt Cornelia Hörnicke, Leiterin der offenen Ganztags-schulbetreuung in der Braunschweiger Pestalozzistraße. Ob sich dieser Erfolg auch in diesem Jahr wiederholen lässt?

Gute Fachkräfte für ihre Einrichtung gewinnen – das erhoffen sich alle Träger von Kinder- und Jugendeinrichtungen, die sich in der Braunschweiger Brunsviga vorstellen. Der Kitaausbau in den Städten und Gemeinden geht voran – doch Erzieher auszubilden dauert länger, als neue Tagesstätten zu bauen. Dass viele Eltern die Betreuungszeiten für ihr Kind in

„Man trägt in dem Beruf eine große Verantwortung, außerdem ist es oft ein Knochenjob.“

Lennart Fladung, Schüler der Berufsbildenden Schule V in Braunschweig



Um qualifizierten Nachwuchs zu finden, gehen Träger von Kitas und anderen Einrichtungen inzwischen ungewöhnliche Wege. Beim „Speed-Dating“ stellen sich Berufsschüler vor. Von links: Lennart Fladung, Jana Krucinsky, Viktoria Schulz, Johanna Schrobback und Lukas Busch diskutieren mit Woitek Dziura vom DRK.

Foto: Peter Sierigk

der Kita ausweiten, die Zahl der Geburten wieder steigt und auch der Ausbau der Schulkindbetreuung und Familienzentren weiter vorangetrieben wird, verschärft das Problem. Im März gab es laut Bundesagentur für Arbeit in Niedersachsen 1529 freie Stellen, dem gegenüber waren nur 729 Erzieher und Sozialassistenten arbeitslos gemeldet. Die Arbeitsagentur spricht deshalb mittlerweile von einem „ausgeprägten Fachkräftemangel“.

Unklar sei außerdem, wie sich die geplante Beitragsfreiheit ab diesem Kindergartenjahr auf den Personalbedarf auswirken wird, sagt Elisabeth Ahrling-Witte, Leiterin des Arbeitskreises „Praktische Ausbildung in Braunschweig“. Diese Gruppe mit Vertretern aus Lehre und Praxis arbeitet seit 1998 daran, die Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte weiterzuentwickeln.

Um diese in der Region zu halten, geht der Arbeitskreis inzwischen sogar ungewöhnliche Wege: Zum zweiten Mal hat er ein „Speed-Dating“ zwischen Nachwuchskräften und möglichen Ar-

beitgebern initiiert. Wie bei einer Partner-Kontaktbörse treffen hier möglichst viele Teilnehmer in kurzer Zeit aufeinander – mit dem Ziel, möglichst viele „Traumpaa-re“ zu finden.

300 Schüler der Berufsbildenden Schule V in Braunschweig flanieren durch das Kulturzentrum und verschaffen sich einen Überblick über die Angebote in unserer Region. Die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel sind ebenso vertreten wie der Awo-Bezirksverband, die kirchlichen Träger oder der Dachverband der Elterninitiativen in Braunschweig. Noch nie war es für Bewerber so leicht, einen Job zu finden. „Als ich angefangen habe, musste ich mich in den Einrichtungen anbieten, jetzt bieten wir uns bei den angehenden Fachkräften an“, sagt Andrea Lüdtke, Koordinatorin für die evangelischen Kitas und die Schulkindbetreuung des Kirchenverbands in Braunschweig. Bei den 28 Einrichtungen unter diesem Träger gebe es im Schnitt zwölf bis 15 offene Stellen.

Viele Berufsschüler haben eine Bewerbungsmappe dabei, die sie

möglichen Arbeitgebern schnell in die Hand drücken. Am Stand des Deutschen Roten Kreuzes informiert sich Viktoria Schulz über die Angebote. Sie möchte in einer Krippe arbeiten. „Es reizt mich, wenn man Kindern viel mit auf den Weg geben kann.“ An ihren künftigen Arbeitgeber hat sie konkrete Erwartungen: gute Teamarbeit sowie die Möglichkeit, sich laufend weiterzubilden zu können.

Damit wirbt das DRK wie viele Träger inzwischen ganz gezielt, inklusive einer tariflichen Bezahlung, individuellen Einarbeitungskonzepten und Aufstiegsmöglichkeiten. Die Stadt Wolfenbüttel vergibt inzwischen nach einem Jahr Festverträge, um qualifiziertes Personal zu halten.

Zwischen den Einrichtungen ist ein wahrer Konkurrenzkampf um motivierte Erzieher entbrannt. Doch neben dem rasanten Ausbau der Betreuungsplätze setzt der Trend zur Ganztagsbetreuung die Einrichtungen zusätzlich unter Druck: Viele Bewerber verlangen familiengerechte Arbeitszeiten, wollen nicht am frühen Morgen oder am Abend noch im Einsatz

sein, bestätigt Karin Matthias vom DRK.

Ein weiterer Grund für den Notstand: Der Beruf Erzieher stellt hohe Anforderungen und ist anstrengend. Die Ausbildung müsse besser vergütet werden, außerdem seien die Verdienstmöglichkeiten viel zu gering, sagt Berufsschüler Lennart Fladung. „Man trägt in dem Beruf schließlich eine große Verantwortung, außerdem ist es oft ein Knochenjob.“

Als positiv bewerten die künftigen Fachkräfte deshalb auch die Ankündigung der Landesregierung, die Erzieherausbildung zu reformieren. Ab August sollen angehende Erzieher und sozialpädagogische Assistenten die Möglichkeit haben, ihre schulische Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren und bereits in einem Kindergarten zu arbeiten. Außerdem will das Land künftig das Schulgeld für die rund 4400 Nachwuchskräfte übernehmen, die bei freien Trägern ausgebildet werden. Zudem sind eine kürzere Ausbildung bei Quereinsteigern mit Vorerfahrung und bis zu 500 zusätzliche sozialpädagogische Ausbildungsplätze an Berufsschulen geplant.

Doch bei aller Jammerei über Arbeitsbedingungen und zu niedrige Vergütung – in einem Vortrag macht Erziehungswissenschaftlerin Charmaine Liebertz den jungen Frauen und Männern auf der Messe Mut, mit Selbstbewusstsein in den Beruf zu gehen. In der Bildung seien neue Kompetenzen gefragt – Flexibilität, Kreativität, Frustrationstoleranz, Selbstmotivation oder Fehlerbereitschaft.

Das gemeinsame Suchen und Forschen sei für die Erzieher und sozialpädagogischen Assistenten in den Kindertagesstätten schon jetzt an der Tagesordnung. „Mit dieser Haltung hat man sie lange nicht ernst genommen“, sagt Liebertz. „Es hieß immer: Das sind Spieletanten, die den Kindern nur beibringen, wie sie sich schmutzig machen.“ Doch es gebe einen Umbruch von der Wissens- und Druckpädagogik, die noch an den Schulen vorherrsche, hin zu einer Pädagogik der Kompetenz und Freude – wie es sie in den Kitas längst schon gibt.

TAKI
Tageszeitung im Kindergarten

Mit uns die Welt entdecken!

Unsere Zeitungen laden alle Kindertagesstätten in der Region zu unserem beliebten Projekt „Taki“ ein. Drei Wochen lang liefern wir für jedes Kind eine Tageszeitung in den Kindergarten. „Taki“ fördert den spielerischen Umgang mit Zeichen, Schrift und Fotos. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten komplett überarbeitetes und aktualisiertes Material – angepasst an die aktuellen Herausforderungen in Kitas und angelehnt an den niedersächsischen Orientierungsplan. Alle Kinder erhalten ein eigenes Taki-Heft, mit dem sie die Braunschweiger Zeitung und ihre lokalen Ausgaben entdecken können.

Jetzt über die Projektzeiträume informieren und mitmachen: Tel. 0531/3900-348, Fax: 0531/3900-304, taki@bzv.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

salzmann
GROSSSCHULE NIEDERSACHSEN
AUTOSTADT

A
AUTOSTADT

phaeno
da staunst du.

Eine Aktion vom:

BZV
DAS MEDIENHAUS

